

Putzen immer nach demselben Schema vorzugehen. Zum Beispiel putzt man zuerst das Fell mit Striegel und Kardätsche, kämmt danach Mähne und Schweif und kratzt zuletzt die Hufe aus.

TIPP

Ich empfehle für die Arbeit mit Kindern, die Mähne und den Schweif nicht zu verletzen, sondern mit Plastik-Haarbürsten (in Drogerien für unter einem Euro erhältlich), zu kämmen (Abb. 2). Sie sind mit kleinen Kinderhänden gut zu halten, sind weich und nachgiebig und ziehen nicht so viele Haare aus dem Schweif.

Es ist auch darauf zu achten, dass die Kinder auch jene Stellen mitputzen, die nicht so bequem zu erreichen sind, wie z.B. den Bauch und die Beine des Pferdes, unter der Mähne usw.



Abb. 2: Schweifpflege

Als Anreiz für eher unentworfene Kinder, die dreimal über dieselbe Stelle bürsten und dann gleich fertig sind, kann man einen „**Putz-Pass**“ oder „**Pferdepflege-Pass**“ anbieten. Diesen bekommen die Kinder einmalig als



Abb. 3: Gemeinsame Fellpflege

„Auszeichnung“ für geduldiges, gründliches Putzen überreicht.

Bei anderen Arbeiten rund ums Pferd, wie z.B. das Vorbereiten des Futters, das Füttern der Pferde, das Säubern und Einstreuen des Stalles, Fegen, Auslauf oder Weide absammeln, sind die Kinder in der Regel sehr hilfsbereit und mit Freude bei der Sache, wenn man folgende Dinge beachtet:

ReitlehrerInnen und BetreuerInnen ordnen nicht eine Aufgabe an und schauen dann zu, wie die Kinder arbeiten, sondern sie bitten die Kinder um Mithilfe und Unterstützung. Es ist selbstverständlich, dass sie selbst mitarbeiten (Abb. 3). Die Motivation erhöht sich beträchtlich, wenn die Kinder merken, dass den Betreuenden auffällt, wenn sich Eines besonders anstrengt und fleißig bei der Sache ist und dafür ein Lob bekommt.

TIPP

Ich lobe viel und bitte und danke recht häufig. Schließlich wollen wir mit den Kindern respektvollen Umgang üben und haben selber eine wichtige Vorbildfunktion. Für besondere Verdienste gibt es auch mal eine **Fleiß-Urkunde**.



Übungen zum Eingewöhnen und Kennenlernen

2.1 Übungen vom Boden aus

Die Idee dieses respektvollen, achtsamen Umgangs, ein Pferd zu begrüßen, zu fragen, ob es mit mir arbeiten möchte, ist ein wertvoller Ansatz – besonders, wenn einem daran gelegen ist, mit den Kindern soziale Kompetenzen zu üben.



Diese Art zu arbeiten lernte ich bei meiner Ausbildung zur Heilpädagogischen Reittherapeutin auf dem Pferdehof „Maruschka“ in Meuselko bei Kirsten Bruchhäuser kennen (www.reithof-maruschka.de, 09.05.2018).

Wenn man mit Kindern zu Pferden geht, werden sie dazu angehalten, das Pferd zu begrüßen und seine Reaktion auf die Begrüßung gut zu beobachten (Abb. 4).

Die Begrüßung des Pferdes erfolgt folgendermaßen: Das Kind steht seitlich vorne am Pferd und hält ihm seine Hand hin. Zusätzlich ist es günstig, dem Pferd auch verbal „Hallo“ zu sagen und seinen Namen zu nennen. Dabei ist es die Aufgabe der Betreuenden, dem Kind Sicherheit zu geben, sowie die Reaktion des Pferdes als DolmetscherIn dem Kind zu „übersetzen“.

 TIPP

Wir erklären den Kindern, dass man auch auf diese Art das Pferd „fragen“ kann, ob man es streicheln darf oder ob es einverstanden ist, wenn wir es zum Putzen und zum Reiten holen.



Abb. 4: Begrüßung

Folgende Reaktionen können den Kindern erklärt werden:

- Das Pferd schnuppert oder leckt an der Hand, das bedeutet „ja“.
- Genauso verhält es sich, wenn das Pferd nach dem Schnuppern der Hand anfängt, zu kauen und zu lecken.
- Das Pferd wendet sich ab oder geht sogar weg. Das bedeutet: „Ich möchte jetzt nicht mit dir arbeiten, ich möchte auch nicht gestreichelt werden“.
- Das Pferd legt die Ohren an und schnappt nach dem Kind. Das bedeutet: „Lass mich in Ruhe“ oder sogar: „Wenn du mich nicht in Ruhe lässt, dann beiße ich dich“!
- Das Pferd wendet sich kurz zu, dann gleich wieder ab und/oder frisst weiter. Das könnte bedeuten: „Och nö, jetzt lieber nicht, ich habe eigentlich gerade was anderes zu tun“.

- Im gemeinsamen Umgang miteinander, sowohl zwischenmenschlich als auch beim Umgang zwischen Mensch und Tier, sind Respekt, Achtsamkeit
- und Akzeptanz wichtige Eigenschaften.

Das Medium Pferd eignet sich durch seine Größe, seine Stärke und sein Verhalten außerordentlich dafür, mit den Kindern respektvollen Umgang zu üben. Dazu gehört aber auch, dass man es nicht wie ein Sportgerät behandelt, sondern seine Bedürfnisse achtet und seine Grenzen respektiert. Hier eignet sich unter anderem diese Übung, das Pferd zu fragen, aber auch ein Nein vom Pferd zu akzeptieren.

Man könnte aber bei einem „Nein“ des Pferdes versuchen, ihm ein Kompliment zu machen, etwa: „Hast du aber ein schönes weiches Fell“ oder „Weißt du, wie sehr ich mich freue, dich zu sehen“? Natürlich sollte man auch fühlen, was man sagt oder denkt, denn Pferde haben ein feines Gespür für Schwingungen und Stimmungen. Weiterhin passend für erste Begegnungen (natürlich immer in Begleitung unter Anleitung), sind das „Begegnungsspiel“ (Kap. 10), das gemeinsame Putzen und Massieren des Pferdes, ein kleiner Spaziergang oder eine einfache Führübung (z.B. wie vom **Pferde-Führer-Schein 1**).

Eine gute Methode, Kinder und Pferde aneinander zu gewöhnen, ist auch das Anmalen der Pferde (Abb. 5) mit schadstofffreien Wasserfarben mit den Fingern.

Für die Sicherheit der Kinder und zur Vermeidung von Unfällen durch Missverständnisse ist es wichtig, die Pferdesprache verstehen zu lernen. Im **Anhang** befindet sich eine Kopiervorlage „**Pferdesprache**“, welche man mit den Kindern erarbeiten sollte. Solches Zusatzmaterial zu verwenden, ist für Kinder abwechslungsreich und spannend, was die Aufmerksamkeit fördert.

Weiterhin sollte man die Kinder immer wieder dazu anhalten, die Pferde zu beobachten, um deren Körpersprache besser verstehen zu lernen (Abb. 6).



Abb. 5: Anmalen eines Pferdes